

MISTER-MAI IM COKE-LIGHT-MAN-KALENDER



Daniel Roth bleibt trotz seinem Erfolg bescheiden.

(www.dani-roth.ch)

BAHEL HEULE

Mit 18 Jahren stand der heute 27-jährige Daniel Roth aus Möhlin zum ersten Mal vor der Kamera in einem Fotostudio. In der Folge knüpfte er stetig Kontakte im Modelbusiness und der Erfolg liess nicht auf sich warten. Als einer der zwölf Finalisten der Wahl zum Coke-Light-Man 2004 erhielt er nun die Möglichkeit, mit dem weltberühmten Fotografen Michel Comte zusammenzuarbeiten. «Das war auf jeden Fall einer der Höhepunkte meiner bisherigen Modeltätigkeit», schwärmt er. Entstanden ist daraus das Bild für den Coke-Light-Man-Kalender 2005. Im Coke-Light-Man-Song auf Viva ist die Rede von «De perfekti Maa». Von dieser Sichtweise distanziert sich Daniel Roth. Von Wichtigkeit ist für ihn, dass neben dem Mister-Mai Daniel Roth der Mensch Daniel Roth nicht vergessen geht. Dem Titel Mister-Mai als solchen kann er nicht viel abgewinnen. «Ich habe den Kalender bis heute nicht einmal aufgehängt», meint er. Aber es sei eine gute Gelegenheit, sich in diesem Rahmen zu zeigen und dadurch Interesse zu wecken.

«Für mich ist das Modelbusiness eine sehr gute Lebensschule», erwidert er auf die Frage, was Modeln für ihn bedeute. Es seien die Grenzerfahrungen und damit verbunden das Kennenlernen der eigenen Persönlichkeit, die ihn daran reizten. Der Versuch, das Optimum aus seinem Körper herauszuholen, Einzel- und Teamarbeit zu kombinieren, nach immer neuen Herausforderungen zu streben und doch bei allem Erfolg bescheiden zu bleiben. Dennoch will er nicht voll auf die Karte Model setzen, sondern sich auch auf seine Zukunft im «normalen» Berufsleben konzentrieren. Nach bestandener Matur gelangte er als Quereinsteiger in das Bankenbusiness. Seit Anfang 2005 hat er nun eine Funktion im Kader der UBS-Filiale in Kleinbasel inne. Sowohl im normalen Berufsleben als auch im Modelbusiness ist für ihn die Kommunikation der Hauptbestandteil zwischenmenschlicher Kontakte. «Die Entwicklung der Kommunikation in der heutigen Zeit ist ein Riesenphänomen. Leider wird sie von immer weniger Menschen gepflegt.»